

Subjektive Landkarte

Übersicht	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Subjektive Landkarten sind von Kindern oder Jugendlichen selbst gezeichnete oder gemalte Karten, mit denen sie ihre Lebensräume darstellen.
Einsatzmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Methode eignet sich, um subjektive Betrachtungen des Lebensumfeldes zu erschließen, informelle Treffs von Kindern und Jugendlichen zu identifizieren oder unsichtbare Barrieren oder Angsträume sichtbar zu machen.
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ intensive Einblicke in subjektive Lebenswelten ▪ besseres Verständnis der Bedingungen in der Lebenswelt
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche ▪ möglichst in kleinen Gruppen
Zeitaufwand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 60 bis 120 Minuten
Besondere Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ eine Person als Moderation für jede Kleingruppe
Material	Moderationswände <input type="checkbox"/>
	große Papierbogen <input type="checkbox"/>
	Plakat- oder Zeichenkarton <input type="checkbox"/>
	Papier im Format DIN A4 oder DIN A3 <input type="checkbox"/>
	Filz-, Bunt- und Wachsmalstifte <input type="checkbox"/>
	Kreide <input type="checkbox"/>
	Moderationskoffer mit Grundausstattung (Scheren, Nadeln, Klebeband ...)
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	

Durchführung

1. Die Teilnehmenden werden gebeten, zunächst ihr Haus, ihre Wohnung oder die Straße in einer Stegreifzeichnung auf einem großen Zeichenkarton darzustellen.
2. Sie sollen nun die Orte in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung eintragen, die ihnen wichtig sind, beispielsweise auf dem Schulweg oder dem Weg zur Arbeit. Dabei spielen die tatsächlichen geografischen Entfernungen keine Rolle, sondern die Orte und Räume sollen eher nach der Bedeutung für den Einzelnen gemalt werden. So entstehen oftmals Inselbilder mit einzelnen wichtigen Orten und Räumen.
3. In Kleingruppen werden die Bilder vorgestellt und durch Nachfragen konkretisiert. Dabei sollen weitere Details, die im Gespräch bekannt geworden sind, eingetragen werden. Dies kann auch mit einer neuen Farbe geschehen, um hinterher auswerten zu können, welche Details im zweiten Schritt hinzugekommen sind.
4. Am Ende dieses Schrittes haben alle Teilnehmenden ihre eigene subjektive Landkarte fertiggestellt. Sie können aufgehängt und im gemeinsamen Gespräch miteinander verglichen werden.

Notizen

Durchführung (Fortsetzung)

5. Nun sollen die auf den subjektiven Landkarten eingetragenen Orte bewertet werden. Mit einem Stern werden besonders bedeutsame Orte markiert, wobei mit einem Plus- oder Minuszeichen eine positive oder negative Bewertung zum Ausdruck gebracht werden kann. Ebenso sollen Markierungen für Grenzen aller Art eingetragen werden.
6. In einem abschließenden kurzen Resümee sollten die Teilnehmenden versuchen, ihren Gesamteindruck zu dieser Arbeit zu schildern.

Notizen

Weitere Hinweise

Die Methode ist für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen geeignet, muss aber auf den entsprechenden Entwicklungsstand abgestimmt werden. Das heißt, Kinder malen eher Kinderzeichnungen oder Bilder, während Jugendliche oft detailliertere Zeichnungen ihrer Lebenswelt gestalten.

Variante

Anstelle des Gruppengesprächs über die subjektiven Landkarten tauschen sich die Teilnehmenden jeweils zu zweit über ihre Landkarten aus. Dabei stellt zunächst eine Person die eigene Landkarte vor, erzählt Geschichten dazu, beschreibt die dargestellten Orte. Die andere Person kann nachfragen. Dieses Nachfragen soll zu einem Gespräch zwischen interviewender und zeichnender Person anregen, das entweder neue Impulse zum Weiterzeichnen gibt oder schon gezeichnete Details genauer erklärt. Wenn die erste Person mit der Vorstellung der Landkarte fertig ist, ist die andere Person an der Reihe.

Quelle: Deinet, Ulrich. „Subjektive Landkarte“. *Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die operative Dimension der Partizipation I. Beteiligungsbausteine - Band 7.*Hrsg. Waldemar Stange. Münster 2008 (im Erscheinen).